

widerlegen läßt. Aber ich vermute, daß der um die Wunderfrage verbreiterte Graben mit einer ähnlichen Strategie zu überwinden wäre, wie er sie im letzten Paragraphen dieses anregenden Buches angedeutet hat.

Armin Daniel Baum

Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, neubearbeitete Ausgabe. Band 1: A-H. Hg. Lothar Coenen und Klaus Haacker. Wuppertal/Neukirchen-Vluyn: R. Brockhaus/Neukirchener, 1997. LI + 1015 S., DM 158,-.

Vor etwa 30 Jahren wurde das Theologische Begriffslexikon zum Neuen Testament publiziert. Es erfuhr etliche Auflagen und erwies nicht nur Theologen, sondern auch vielen theologisch Interessierten einen guten Dienst. Nun schien es den Herausgebern und dem Verlag nicht mehr ratsam, dieses Werk als Nachdruck auf den Markt zu bringen. Zuviel habe sich in den letzten Jahrzehnten in der Theologie verändert.

In der Anlage sind kaum Veränderungen vorgenommen worden. Die griechischen Vokabeln werden in Stichwortartikeln behandelt; es wurden nun lediglich die Wortfelder, zu denen die Vokabeln gehören, durch „Gegensatzbegriffe“ erweitert (z.B. Armut und Reichtum oder Freiheit und Sklaverei).

Wie bisher wird in einem Artikel unter I die ursprüngliche Bedeutung eines Wortes im griechischen Raum beleuchtet. Unter II wird der Gebrauch der Vokabel in der Septuaginta, den Schriften von Philo und Josephus, den Schriften des Frühjudentums und denen von Qumran untersucht. Da bei der Erforschung dieser Schriften in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte erzielt wurden, setzt die Neubearbeitung hier einen deutlichen Schwerpunkt. Unter III wird dann das Vorkommen, das Gewicht und die Bedeutung der Vokabel im Neuen Testament dargeboten. Bei manchen Wortfeldern werden noch „Hermeneutische Überlegungen“ angefügt, was früher schlicht „Zur Verkündigung“ hieß. Hält man sich vor Augen, daß z.T. dieselben Artikel geboten werden (so L. Coenen zum Wortfeld „Bedrängnis/Verfolgung“, 124f)) und daß einige Autoren z.B. auf den Schlager von Nicole „Ein bißchen Frieden“ (547) oder auf eine EMNID-Umfrage (613) hinweisen, so fragt man sich, ob man nicht besser die alte Bezeichnung hätte beibehalten sollen.

An der (bewährten) Anlage dieses Werkes hat sich kaum etwas geändert. Dafür seien alle Artikel überprüft und viele überarbeitet bzw. neu geschrieben worden (so heißt es im Klappentext). Leider werden an keiner Stelle genaue Angaben über das Ausmaß der Neubearbeitung gemacht. Das ist aber für denjenigen, der die alte Ausgabe besitzt und über eine Anschaffung der Neubearbeitung nachdenkt, wichtig zu wissen.

Auf der einen Seite ist festzuhalten, daß in der Tat eine Reihe von Artikeln neu geschrieben wurde. Diese bieten nicht nur den aktuellen Stand der Forschung, sondern sind auch für die praktische Arbeit etwa eines Gemeindepastors hilfreich. Hier sei nur auf die Artikel νοῦς von T. Söding (267ff) und ὑπόστασις von D. Sänger (769ff) verwiesen. Ähnliches gilt für die Artikel εὐαγγέλιον, λύτρον, θεμέλιος, ἐλευθερία und andere. Hinzu kommt eine gute bis sehr gute Bibliographie, die in der Regel bis in die Mitte der 90er Jahre reicht (z.T. wird auf Werke von 1996 verwiesen!) und neben deutschen auch englische Titel umfaßt.

Auf der anderen Seite werden auch viele Artikel unverändert aus der alten Ausgabe übernommen, so z.B. ἔλεος, σπλάγχνα, αἷμα, ἐκλέγομαι, πάσχα, πῦρ. Auch die Bibliographie ist hier meist noch auf dem Stand der 60er Jahre. Deutlich wird dieses z.B. bei den bibliographischen Angaben zum Wortfeld „Herrenmahl“. Hier werden 28 Werke aus den 60er Jahren, 17 aus den 70er Jahren, aber nur vier Werke aus dem Zeitraum von 1980 bis 1996 genannt! Wer sich weiter in diese Thematik einarbeiten will, ist so gezwungen, zu anderen Werken zu greifen.

Andere Artikel bzw. einzelne Abschnitte scheinen neu zu sein, doch ein genauer Vergleich mit der ersten Ausgabe zeigt, daß der alte Artikel fast unverändert übernommen und nur an einigen Stellen erweitert wurde, so z.B. ἄρτος II, νόμος I und τιμή I. Dieses wird aber nicht sofort erkennbar, da der Verfasser des früheren Artikels nicht mehr genannt wird.

Für bedenklich halte ich es, wenn Teile der alten Vorlage mit neuen Bearbeitungen zu einem Artikel zusammengestellt werden, wie z.B. bei ἐντολή. Die Abschnitte I und II,1-3 wurden fast unverändert übernommen; II,4-5 wurde von F. Avemarie neu erarbeitet. Auch III,1-2a wurde neu geschrieben (aber von K. Haacker). Der Abschnitt III,2b-4 stammt wiederum aus der alten Vorlage. Wenn man bedenkt, daß zwischen diesen Abschnitten etwa 30 Jahre liegen, so ergibt sich zwangsläufig die Frage, warum man solche Artikel nicht ganz neu verfaßt hat.

Es lassen sich keine genauen Angaben über den Anteil „alter“ Artikel in dieser Neubearbeitung machen, aber es wird doch m.E. deutlich, daß dieser Anteil zu hoch ist.

Die Neubearbeitung des Theologischen Begriffslexikons hinterläßt einen zwiespältigen Eindruck. Zwar erhält der Leser auf über 1000 S. viele gute Informationen und wird an vielen Stellen über den Stand der Forschung informiert. Aber andererseits hätte die Neubearbeitung dieses Werkes deutlich umfangreicher ausfallen müssen. Wer über die alte Ausgabe des Begriffslexikons verfügt, wird sich eine Neuanschaffung mehrmals überlegen!

Zum Schluß sei noch auf zwei Versehen hingewiesen. Auf S. 824 muß es statt „Hermeneutische Verkündigung“ „Hermeneutische Überlegungen“ heißen, und

die Abkürzung EdF (XXXVII) bedeutet nicht „Ergebnisse der Forschung“ sondern „Erträge der Forschung“.

Michael Schröder

Weitere Literatur:

Dictionary of the Later New Testament and Its Developments. Hg. Ralph Martin und Peter Davids. Downers Grove: Inter Varsity Press, 1997. 1040 S.

*Wilfrid Haubeck / Heinrich von Siebenthal. *Neuer sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament. Band 1: Matthäus bis Apostelgeschichte.* Gießen: Brunnen, 1997. XXXVI + 896 S., DM 89,-

2. Einleitungswissenschaft

Cilliers Breytenbach. *Paulus und Barnabas in der Provinz Galatien: Studien zu Apostelgeschichte 13f.; 16,6; 18,23 und den Adressaten des Galaterbriefes.* Arbeiten zur Geschichte des antiken Judentums und des Urchristentums 38. Leiden: Brill, 1996. 215 S., hfl 142,-.

Cilliers Breytenbach, Professor für Neues Testament an der Humboldt-Universität Berlin, legt im vorliegenden Werk aufgrund mehrerer in Einzelaufsätzen veröffentlichter Vorarbeiten eine historische Gesamtrekonstruktion der Wirksamkeit des Paulus in der römischen Provinz Galatien vor. Er untersucht im ersten Teil die Historizität des Berichts über die erste Missionsreise in Apg 13 und 14 (5-97) und lokalisiert im zweiten Teil die Adressaten des Galaterbriefes (99-173). Eröffnet wird die Analyse mit der Beobachtung, daß der historische Wert der Apostelgeschichte von namhaften Altertumswissenschaftlern sowie von angelsächsischen Neutestamentlern vergleichsweise hoch veranschlagt werde, „während die meisten deutschen Exegeten dieses Werk für nur sehr bedingt historisch auswertbar halten“ und etwa G. Lüdemann 1987 die Historizität der Apostelgeschichte erstaunlicherweise untersuchen konnte, „ohne auf die althistorische Forschung zu rekurrieren“ (6-10). Mit seiner Untersuchung über die Provinz Galatien reiht B. sich in die Gruppe derjenigen deutschen Forscher ein, die daran arbeiten, den Skeptizismus deutscher Bibelwissenschaftler gegenüber den neutestamentlichen Geschichtsbüchern mit methodischen und historischen Argumenten zu widerlegen (vgl. dazu beispielsweise das in *JETH* 11, 1997, S. 217f besprochene Werk von H. Botermann).

Im Anschluß an einen forschungsgeschichtlichen Überblick zu Apg 13-14 (16-20) unterzieht B. den Abschnitt einer Stilanalyse. Diese führt zu dem Ergebnis, daß die Einzelerzählungen sämtlich im Wortlaut des Lukas vorliegen. Eine Unterscheidung zwischen der lukanischen Redaktion und der von ihm verwendete-